

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Der von Christi Geburt an biß auf diese unsere Zeit  
Regierenden Könige in Schweden Leben, Regierung und  
Absterben**

**Beer, Johann Christoph**

**Nürnberg, 1697**

91.  
Carolus Canuti

**urn:nbn:de:bsz:31-97058**

hunden / und sie / so oft er außser dem Reich sich aufhielt / an seiner Statt hinterlassen hatte.

### 91. *Carolus Canuti.*

Noch selbiges Jahr / da König Christoph seinen Geist aufgegeben / und etliche Monat Benedict von Salestad und Niclas von Diursholm das Regiment verwalteten hatten / wurde nach vielfältigem Wort- Streit zwischen den Ständen und dem Volck endlich Carl Canuts Sohn zum König erwählet. Hiermit war Johannes der Erzbischoff zu Upsal nicht zu frieden / weil er seinem Geschlecht nicht günstig war / auch lieber gesehen hätte / daß sein Vatter Benedict oder ein anderer zu dieser hohen Ehren Stelle wäre erhaben worden / reisete deswegen im Zorn hinweg. Doch kam er bald darauf wieder / von etlichen guten Freunden beredet / daß er mit andern Reichs-Ständen dem König den Eydlicher Treue leistete / und ihn zu Anfang des Monats Julii Anno 1449. zu Upsal krönete ; doch verbarg er vielmehr ein einmal gefasseten Haß / als daß er

solchen hätte ablegen sollen. Nach geendigten Krönungs Solennitäten reifete der König nach Stockholm/ und berathschlagte sich daselbst mit den Ständen/ wie er Gothland/ welches der gewesene König Erich innen hatte/ wieder einbezukommen möchte / und wie die See-Räuberey abzutreiben / welche Erich schon in die 9. Jahr aus dieser Insel wider die Schweden getrieben / und erst neulich 7. Stockholmsche Schiffe mit einheimischen Waaren beladen weggenommen hatte. Endlich wurde beschloffen / eine Flotta mit 2000. Soldaten auszurüsten / und unter den beeden Admiralen Magno Green und Birger Trolsen wider Erich anzuführen. Als die Soldaten diese ihnen höchst angenehme Resolution hörten / nahmen sie solchen Zug mit grossen Freuden vor / und die Bürger freueten sich gleichfalls daß einmal der Tag erschienen / da sie wegen so viel zugefügten Schadens und Unbilligkeiten Rache üben könnten. Die Flotte kam in dem Flebanischen Hafen an / und die Soldaten wolten ans Land steigen / wurde aber von dem Feind da

an Anfangs nicht wenig zurücke gehalten/ bis sie endlich mit ihme einen und andern Scharmügel hielten / und des Ufers mächtig wurden. Dannenhero giengen sie weiter und belägerten Wisburg. Indessen erfuhren solches die Dähnen/und schickten alsbald Legaten an König Carl/der sich eben dazumals in Deland aufhielt/ begehrend/ er solte seine Trouppen aus Gothland wieder zurück fordern / und von fernern Kriegen abhalten / denn Gothland sey von Waldemar dem Dritten / bekriegt/ und von Königin Margareth gelöst/ als es vorhero von König Albrecht den Preussischen Rittern war verpfändet worden; gehöre also unter Dänische und nicht Schwedische Botmässigkeit/ wo er sich ferner feindlich erzeigen würde/ so würde König Christiern die zugefügte Unbilligkeit nicht ungerochen lassen. König Carl antwortete hierauff: Gothland gehöre von uralten Rechts wegen zum Schwedischen Gebiet/ und sey neulich durch Königin Margareth im Namen des Königreichs Schweden und mit Schwedischem Geld wieder

D iij gelöst

gelöst worden / dannenhero sey er verpflichtet / den Reichs-Gesetzen und geleisteten Eyd nach / dasjenige / was dem Reich entzogen worden / durch Waffen / wo es anders nicht seyn kan / wieder an sich zu bringen / möchten also die Gesandten nur immer wieder hinziehen / und denen / die sie abgeschicket / andeuten / er habe nicht in willens / seine Soldaten eher zurücke zu beruffen / bis er Gothland dem Schwedischen Königreich unterwürfig gemachet. Die Dänen hatten kaum diese Antwort von ihnen zurück gelangten Gesandten verstanden / da machten sie Anstalt / unter der Anführung König Christierns des I. ein mächtig Kriegs-Heer wider die Schweden zu führen. Wie sie nun damit umgingen / belagerten unterdessen die Schweden die Stadt Wisby. Erich hielt zwar Anfangs eine geraume Zeit die Belagerung ohne Anstoß aus / weil aber bey ihnen allgemählich Mangel an Proviand einfiel / befahl er den Bürgern / die Stadt nach Möglichkeit zu beschützen / er selbst aber begab sich ins Schloß / allwo er sicher zu seyn vermeinte.

leben.  
meiate. 2  
Allgemählich  
Tag und  
flügel her  
stehen und  
zu Anfang  
innen wur  
in acht / 1  
Leitern an  
liegen / sel  
in sie auch  
so nicht d  
gnus Gree  
Waffen-  
gen worde  
Schloß  
Proviand  
Schwede  
umgingen  
a ihnen d  
ben Born  
er lebte / im  
erlangtem  
zeit und a  
lien mehr it  
darauf nich  
hate. Die



ten ihn inzwischen einmals zu Abends zu Gast gehabt / darauf er sie wieder einlud / allein an statt einer annehmlichen Mahlzeit ließ er drey mal das Geschütz loßbrennen / und brachte sie dadurch geschwind in die Waffen / daß auf beeden Seiten in gehaltenen Scharmüßeln nicht wenig todt zur Erden stürzten. Damit er aber die Schweden etwas ernstlicher angreifen möchte / bat er die Dähnen um Hülffe / und versprach ihnen / an statt einer Belohnung / ganz Gothland einzuräumen. König Christiern war hierzu gar willig / schickte ihm unter der Anführung Olai Azels Sohn eine wolgerüstete Schiff Flotte zu Hülffe / welchen Erich / so bald er ankam / das Schloß einraumte. Er selbst aber wurde von den Dähnen in sein Vaterland nach Rugenwald in Pommern sicher geleitet / daselbst genosse er eines ruhigen Alters / und starb Anno 1450. König Carl gab indessen seinen Schweden Befehl das Schloß noch ferner auf das fleißigste belägert zu halten / welche auch die Resolution gefasset / ihre Waffen nicht eher abzulegen / als bis

bis sie ent  
 ihr Leben  
 Rowenig  
 durch  
 wieder bi  
 ihr Anfü  
 schuldig  
 müchzen  
 cher / daß  
 schleiffe  
 wönöthe  
 Stillstan  
 fürhen  
 Ruhe de  
 nen vorg  
 wurde  
 Vächtig  
 verieff sic  
 nemlich d  
 by und  
 wie jeso  
 Schloß d  
 terdesse  
 Personer  
 schlichten  
 des Sti  
 Wern da

bis sie entweder das Schloß erobert/ oder  
ihr Leben eingebüßet hätten. Nichts de-  
stoweniger wurden sie von den Dähnen  
durch Tractirung eines Stillstands  
wieder hinters Viecht geführet/ wiewol  
ihr Anführer Magnus Green daran  
schuldig war/ als wider welchen sie nicht  
müchzen durfften. Selbiger war so si-  
cher/ daß er auch die besten Bestungen  
schleifte/ sagend/ man habe ihrer nicht  
vonnöthen / weil wegen geschlossenen  
Stillstandes nichts feindliches zu be-  
fürchten; gleich als ob nach einer kurzen  
Ruhe/ der Krieg nicht wieder hätte kön-  
nen vorgenommen werden; daannenhero  
wurde Magnus nicht ohne Ursach ver-  
dächtig gehalten. Der Stillstand aber  
berieff sich auf diese Bedingungen; daß  
nemlich die Schweden die Stadt Wiß-  
by und Insel Gothland ins künfftige/  
wie jeko besitzen/ die Dähnen aber das  
Schloß der Stadt behalten sollten. Un-  
terdessen sollte man durch etliche gewisse  
Personen die Sache entscheiden und  
schlichten lassen. In wärender Zeit sol-  
ches Stillstandes versah König Chri-  
stiern das Schloß mit Besatzung und

D vj

Pro

Proviant auf das beste/und führte seine  
 Troupen/ wider gegebenes parole/ ge-  
 gen die Schweden an/die die Stadt be-  
 setzt hatten. Doch stritte selbige gegen  
 die Bund-brüchige Dähnen so tapffer/  
 daß deren 600. in dem ersten Scharmü-  
 hel ins Graß bißen. Allein Christiern  
 achtete solchen ersten Unfall nicht groß/  
 er setzte denen in der Stadt liegenden  
 Schweden mit Feuer, einwerffen so  
 hefftig zu/ daß weil die Bestungen von  
 Green waren geschleiffet worden/sie sich  
 in die steineren Häuser retirirten/ aus  
 welchen sie/ sich tapffer wehrend/ dem  
 Feind eine zimliche Schlappe versetzten.  
 Die Dähnen sehend/ daß die Schwe-  
 den ohne Gefahr nicht könnten aus ge-  
 dachten Häusern gebracht werden/  
 machten mit ihnen einen solchen Ver-  
 trag/ daß nemlich Gothland den Däh-  
 nen solte eine zeitlang gelassen/ und ein  
 Stillstand der Waffen/ von S. Mar-  
 tins Tag an/biß übers Jahr geschlossen  
 werden. Unter dessen solten auf beyden  
 Seiten 12. Reichs-Räthe ernennet wer-  
 den/die auf künftigen S. Walburgis  
 Tag angestellten Reichstag allerhand  
 Zweie

leben  
 Zweiepal  
 betreffen  
 spruch er  
 denen dar  
 Schwedi  
 unteschrei  
 gewissen  
 Denaem  
 mußte auf  
 ändern fr  
 r aber an  
 Majestät  
 sandten in  
 bige ersuch  
 Bündniß  
 wolte das  
 und wie a  
 König gez  
 redas in d  
 von den  
 worden/m  
 nillig Car  
 men. Alle  
 der andere  
 unter ihne  
 gegen Chr  
 der Pöbel

Zwiespaltungen/insonderheit Gothland  
 betreffend/ solten entscheiden und Aus-  
 spruch ertheilen. Alles dieses wurde von  
 denen darzu ausersehenen Rächten auf  
 Schwedisch- und Dähnischer Seiten  
 unterschrieben/ uñ endlich Gothland mit  
 gewissen Bedingnußen dem Königreich  
 Dennaemarck zuerkannt. König Carl  
 mußte auf solche Weise/ was nicht zu  
 ändern stunde/ geschehen lassen/ damit  
 er aber anderswo einen Zusatz seiner  
 Majestät erlangen möchte/ ließ er Abge-  
 sandten in Norwegen abgehen/ und sel-  
 bige ersuchen/ ihn/ vermög gemachter  
 Bündniß/ zum König anzunehmen/ er  
 wolte das Norweg. Reich getreulich/  
 und wie einem Gerechtigkeit-liebenden  
 König geziemte/ verwalten. Sie/ die oh-  
 ne das in der Wahl König Christierns  
 von den Dähnen waren übergangen  
 worden/ waren auf solch Ersuchen gar  
 willig Carln vor ihren König anzuneh-  
 men. Allein bald darauf wurden sie wie-  
 der anders Sinnes/ die Vornehmsten  
 unter ihnen reuete/ was sie gethan/ und  
 zogen Christiern dem Carl vor; wiewol  
 der Pöbel diesem noch anhieng/ und ihm

zu Nidrosien Kron und Scepter ein-  
 räumen. Indessen nahm mit König  
 Carls Macht auch der Neid bey vielen  
 zu / wie dann in solchen Fällen insge-  
 mein zu geschehen pfleget / hierzu kam  
 auch ferner noch dieses / daß der König  
 nach Arbogien auf den daselbst angestel-  
 ten Reichstag etliche Gesandten schick-  
 te / unter denen Magnus Green war  
 die conspirirten heimlich mit den Däh-  
 nen / und weil ihnen war Vollmacht ge-  
 geben worden / nach ihrem Gutdüncken  
 zu handeln / als giengen alle ihre Raht-  
 schläge wider König Carln / von dem sie  
 doch dependirten ; welches dem König  
 durch einen Bischoff angedeutet wurde /  
 der sich lang nichts mercken lieffe / bis er  
 selbst recht hinter die Sache kam / da er  
 ihnen ihre Leichtfertigkeit mit scharffen  
 Worten vorruchte / daß sie ihme nemlich  
 Stricke geleget / wordurch er unverse-  
 hens von seinen Feinden hätte mögen  
 gefangen und des Reichs beraubet wer-  
 den ; er wisse aber schon noch Mittel und  
 Weg diesen Nezen zu entgehen / oder  
 sich füglich aus denselben zu wickeln.  
 Darauf schickte er etliche von seinen

Ge

Getreuen  
 mar / nach  
 Mann an  
 ne Hnheit  
 der Sch  
 möchte. Z  
 tige Ver  
 andern /  
 war. D  
 handenen  
 gleichfals  
 das Jona  
 wuden a  
 mmdante  
 Niedpin  
 innen ha  
 fahren /  
 Herren f  
 sie Seleg  
 über zu ge  
 gnus Gr  
 Euforde  
 Dafs C  
 Eohn.  
 1450. zu  
 mal wege  
 Königrei

Getreuen zu der Versammlung nach Cal-  
 mar/nahme eine Suardi von tausend  
 Mann an/und unterließ nichts/ das sei-  
 ne Hoheit bevestigen/ und ihm darbey  
 der Schweden Gunst zuwegen bringen  
 möchte. Die Schlöffer so ihm verdäch-  
 tige Personen innen hatten/ vertraute er  
 andern/ derer Treue ihm wol bekandt  
 war. Die Häupter der wider ihm ob-  
 handenen Conspiration beraubte er  
 gleichfals ihrer Aemter/ sonderlich Ni-  
 clas Jonæ Sohn und Magnus Green  
 wurden abgesetzt/ und andere Com-  
 mandanten in die Bestungen Drebroya/  
 Nicöping und Alboa/ die besagte beide  
 innen hatten/verordnet. Dieses Ver-  
 fahren gefiel etlichen Schwedischen  
 Herren sehr übel/ dannenhero nahmen  
 sie Gelegenheit zu König Christiern  
 über zu gehen/ unter denen waren Ma-  
 gnus Green / Benedict Jonâ Sohn/  
 Tycho/der Bischoff zu Scaren/ Gustav  
 Olafs Sohn/ und Gustav/ Laurentii  
 Sohn. Der Reichstag wurde Anno  
 1450. zu Badstein angestellet/da aber-  
 mal wegen Gotthlands/zwischen zweyen  
 Königreichen Schweden und Denne-  
 marck

marck gestritten wurde/ allein ohne Ent-  
 scheidung/ dann ein jeder Theil verthei-  
 digte sein darzu habendes Recht. So  
 giengs auch hernach zu Calmar daher.  
 Christiern machte hierauf ohne erheb-  
 liche Ursachen/ durch feindliche Einfäll/  
 und Länder/ Verheerungen den Anfang  
 zum Krieg/ und König Carl war nicht  
 träg Gewalt mit Gewalt zu vertreiben/  
 sondern brachte ein mächtig Heer zu-  
 sammen/ damit er Scanien/ Blecking  
 und Halland hin und wieder anfiel und  
 heftlich zurichtete. König Christiern fiel  
 mit seinen so wol Dänischen als aus-  
 ländischen Troupen in Westgothen/  
 und haufete gleichfals schlimm genug/  
 nahm den Ladosiensischen Haven und  
 Schloß ein/ daselbst waren zween Brü-  
 der/ die hatten ein Landgut mit einander/  
 und boten den Soldaten/ damit solches  
 ungeplündert bliebe/ eine gewisse Sum-  
 ma Gelds an/ nach derer Erlegung die  
 Soldaten einen Weg als den andern  
 das Gut ausplünderten und verheerten.  
 Allein die Brüder zogen ihrer mehr an  
 sich/ verfolgten die Feinde/ lauerten bey  
 Cattungan auf sie/ und tödteten im  
 Vor-

leben/  
 Vorüber  
 durch V  
 ihren C  
 Diß war  
 derer Kri  
 Christiern  
 then sich v  
 Waldh  
 ren mu  
 Stadt C  
 zu beschüg  
 uß er da  
 welcher de  
 Ein beg  
 Christiern  
 Holsved  
 List/ und  
 ner vor  
 Begwe  
 schen ne  
 wurden h  
 gen/ und  
 thet/ die a  
 men; dur  
 wurde K  
 nahme ih  
 im Westg

Vorübermarsch über 70. brachten also durch Plünderung der Erschlagenen/ ihren Schaden wieder überflüssig ein. Dß war der Anfang und Vortrab anderer Kriegs-Lüsten / welche Carl dem Christiern/ als er aus West. in Ost-Gothen sich versügte/ versetzte/ nemlich im Wald Holesedia/ dar durch er marschiren mußte. Dann ob gleich Carl die Stadt Stockholm vor feindl. Überfall zu beschützen / sich dahin versüget hatte/ ließ er doch Erich Ripert hinter sich/ welcher dem Feind mit einem zimlichen Heer begegnen sollte. In dem nun König Christiern nahe bey gedachten Wald Holesedien war/ besörgte er sich einer List/ und ließ etliche Trouppen Dragoner voraus gehen / die nebenst etlichen Begweisern/ alles in genauen Augenschein nehmen sollten. Allein selbige wurden hinterlistiger Weise hintergangen/ und ihrer in die 300. nieder gemacht/ die andern aber gefangen genommen; durch diese Niederlage der Feinde wurde König Carl noch herkhafftiger/ nahm er ihme also vor/ die von Christiern in Westgothen eingenommene Bestungen

gen

gen wieder zu erobern / Dannenhero  
 commandirte er Tordon Bond / seinen  
 Verwandten / einen resoluten Caval-  
 lier / mit einem auserlesenem Fußvolck.  
 Dieser / damit er den Feind desto ge-  
 schwinder und ohnversehener überra-  
 schen möchte / führte seine Troupen in  
 die Wälder durch Abwege und berg-  
 ige Ort / überfiel selbigen plötzlich bey  
 Nacht und eroberte Ludosien samt un-  
 säglichem Raub. König Carl verfolgte  
 seine Victori noch weiter / kam Bondio  
 zu Hülffe mit seinen Völkern / und  
 nahm die Schlöffer Arevald und Kom-  
 loburg ein / als kurz vorher beede Com-  
 mandanten Turo Turons Sohn / und  
 Krummedick in Dennemarck geflohen  
 waren. Der tapffere Bond ließ indessen  
 die Bestungen Billingsburg / Guld-  
 burg und Danasorg in Norwegen auf-  
 führen. Die Norweger / die ihn daran  
 verhindern / und durch die von König  
 Christiern unter der Anführung Tor-  
 bern Gasts ihnen zugesichete 3000.  
 Mann bestürmen wolten / hintergieng er  
 gar listig vermittelst 300. Mann / und  
 schlug sie außsamt in die Flucht. Wegen  
 Dieser

te  
 dieser un-  
 te ihn d  
 Allein i  
 lang / son  
 in seiner  
 Boethi  
 von der  
 mörder  
 nun Kö  
 mehr Z  
 möglich  
 sie unter  
 komm  
 Ane S  
 die Sch  
 an den  
 ekrand  
 allerha  
 schreck  
 als Kön  
 eine gro  
 ren / m  
 mann f  
 vor den  
 doch ni  
 aber de  
 gen / d

dieser und anderer guten Dienste machte ihn der König zum Reichs-Marschall. Allein in solcher Würde blieb er nicht lang/sondern wurde einmals zu Nacht in seinem Bett von seinem Diener Justo Boethii Sohn/der darzu mit Geld war von den Dähnen bestochen worden/ mörderlicher Weise umgebracht. Wie nun König Christiern von Tag zu Tag mehr Volck verlohrt/ und wol sahe/ unmöglich zu seyn/ denen Schweden/ wo sie untereinander zusammen hielten beyzukommen/ als ersinnte er eine neue Art ohne Streit sie zu bestreiten. Er hezte die Schweden/sonderlich diejenigen die an den Gränzen wohnten/ selbst aneinander/ und machte zwischen ihnen allerhand Verbitterungen/insonderheit schreckte er sie mit fliegenden Zeitungen/ als könne er wider sie/ wann er wolte/ eine grosse Macht in ihre Grenzen führen; machte es also/ daß der Bauersmann stets in Waffen seyn/ und sich vor dem Feind fürchten mußte/ der sich doch nirgends finden liesse; diß that aber der König Christiern nur deswegen/ damit sie durch langen Verdruß

stetti.

stetiger Kriegs-Furcht/ Durchzug und  
 Einquartierung der Soldaten ermü-  
 det/ ihrer Güter erschöpffet/ endlich desto  
 leichter ihme zum Raube gedeyen/ oder  
 durch Eckel vor ihrem Unfall vom Kö-  
 nig Carl zu ihm fallen/ und sich unter  
 seinen Schuß begeben möchten. Darzu  
 machte ihme gute Hoffnung der uner-  
 sättliche Geiz/ und die unerhörte Ty-  
 ranney der Schwedischen Beamten/  
 welche den Bauersmann nach eignem  
 Gefallen tribulirten/ ihn mit Auflagen  
 beschwerten/ und was sie konten/ aus  
 ihme erpresseten. Darzu kam noch fer-  
 ner/ daß der König auch selbst anfang die  
 jenigen Einkünften/ welche seine Vor-  
 fahren dem geistlichen Orden gewidmet  
 hatten/ einzuziehen/ weil dadurch die Kö-  
 niglichen Güter um ein merkliches ver-  
 ringert würden; Aber hiedurch machte  
 er sich bey dem geistlichen Stand nicht  
 wenig verhasset. König Christiern mer-  
 ckend/ daß nunmehr seine Uhr recht  
 gieng/ indeme auch die Unterthanen  
 König Carl siengen abgünstig und ih-  
 me dargegen geneigt zu werden/ darzu  
 auch etliche grosse Herren inclinirten/  
 ergriff

ergriff er v  
 lliche Glüc  
 der Sch  
 riffe die  
 Eilsburg  
 land durc  
 und des  
 Eheil un  
 bracht.

Haus/ Kö  
 ffentlich n  
 wamter na  
 ge Nicola  
 An. 47. a  
 zeiben au  
 the er solch  
 barie ers  
 wusie/ da  
 war. Allen  
 den Privat  
 den Mörde  
 ihn dabey  
 wider den  
 wo es besser  
 oder anders  
 Tafel mit  
 Was diese

ergriff er mit beyden Händen das gün-  
 stige Glück/ befestigte Deneholm wider  
 der Schweden Einfall aufs beste / und  
 griffe die Sache mit allem Ernst an;  
 Elfsburg wurde von ihme zerstöret/ De-  
 land durch Magnum Green erobert/  
 und des Nieder Schwedens grösster  
 Theil unter seine Bottmäßigkeit ge-  
 bracht. Man strebte indessen auch zu  
 Hause König Carl'n so wol heimlich als  
 öffentlich nach dem Leben; Ein Münz-  
 beamter nahm ihm vor/ bey der Hoch-  
 zeit Niclas Sturs/ welche der König  
 An. 1457. auf seine Unkosten ausrichtete/  
 selben aus dem Weg zu räumen/ doch  
 ehe er solches ins Werck richtete/ offen-  
 barte ers dem Erzbischoff / weil er  
 wuste/ daß derselbe ihm sehr abgünstig  
 war. Allein der Erzbischoff legte hier  
 den Privat-Haß beyseits/ und schrockte  
 den Mörder von seinem Vorhaben ab/  
 ihn dabey erinnernd/ wo man ja etwas  
 wider den König vornehmen wolte/ so  
 sey es besser öffentlich in einer Schlacht  
 oder anderswo zuthun/ als die Hochzeit-  
 Tafel mit des Königs Blut zu besudeln.  
 Was dieser Erzbischoff dazumal ge-  
 sagt/

sagt/ das hatte er auch hernachmals redlich erfüllet. Dann als nach vollendeter Hochzeit gedachter Erzbischoff von König begehrte/ ihm den Schaden seiner Schiffe/ die er im Dähnischen Krieg verlohren/ wieder zu ersetzen/ sagte der König zornig/ er sey ihm nichts schuldig/ gebot doch bald darauf denen Reichsräthen die Sache zu entscheiden. Über welche/ als sie dem Erzbischoff zusielen/ Carl nicht wenig erzürmete/ und ohne Scheu sagte: Sie hätten nicht als gerechte Richter/ sondern aus Privat-Affecten diesen Sentenz ergehen lassen/ gieng darauf mit erbittertem Gemüht davon. Hier merckten klug verständige Herren bald/ daß nunmehr es sich zu einem gefährlichen Aufstand ansehen ließ/ welcher sich auch bald ereignete. Dann als König Carl einen Kriegszug in Gothland ansagen ließ/ um Deland und andere von den Dähnen eroberte Orter wieder einzunehmen/ da ließ der Erzbischoff seinen Haß öffentlich ausbrechen/ er redete/ so bald der König weg war/ den Vornehmsten des Reichs und des Volcks mit beweglichen Worten

leben/  
ten zu/ wie u  
te/ was vo  
vorgeseh  
hütung/  
geln ausf  
lich mitföh  
Schweden  
auf in de  
sobereit se  
und vor de  
weisen. Z  
land/ fäh  
Dalen und  
König Ca  
Corons G  
für darau  
daselbst de  
mit fiel vo  
Knie niede  
fund dara  
weillichen  
gen mit jede  
Rüstung ar  
nicht eher ab  
nig Carl in  
wieder in vo  
te. Des fol  
ten

ten zu / wie übel Carl es mit ihnen mein-  
te / was vor schlimme Gefellen er ihnen  
vorgesezet hätte / Die an statt der Be-  
schützung / sie vielmehr gleich den Blut-  
Egeln aussaugten / und ihnen erbärm-  
lich mitführen / Das ihnen als freyen  
Schweden nimmermehr zu erdulden  
anstünde / wäre er / der Erz-Bischoff al-  
so bereit sie von diesem Joch zu befreien /  
und vor dergleichen Raubvögeln zu be-  
schützen. Als er sie nun nicht abgeneigt  
befand / führte er seine Regimenter aus  
Dallen und Upland zusammen / bekam  
König Carls Hauptmann Haquin  
Ebenons Sohn gefangen ; und begab  
sich darauf in die Kirchen zu Upsal / legte  
daselbst den Erz-Bischofflichen Habit  
an / fiel vor dem hohen Altar auf seine  
Knie nieder und verrichtete sein Gebet ;  
stund darauf wieder auf / legte solchen  
geistlichen Habit wieder ab / legte darge-  
gen mit jedermans Entsetzen eine ganze  
Rüstung an / darbey schwörend / solche  
nicht eher abzulegen / bis er den von Kö-  
nig Carln verwirrten Reichs-Zustand  
wieder in vorige Ordnung gebracht hät-  
te. Des folgenden Tages darauf ließ er  
ein

ein Patent an die Kirch. Thüren schla-  
gen / darinnen er dem König öffentlich  
alle Treue und Gehorsam aufkündete /  
und ihn vor des Reichs Feind erklärte.  
Als diß geschehen / verfügte er sich mit  
seinen Regimentern nach den Königli-  
chen Gütern / plünderte dieselbe / und  
nahm von dem Volck den Eyd der  
Treue. Begab sich ferner nach Enecop  
und Arhosien / allwo die Bürger alsobald  
ihme Thür und Thor aufthaten / und  
sich ihme unterwarffen. So bald König  
Carl diß alles zu wissen gethan wurde /  
eilte er aus Ostgothen mit 1400. Reu-  
tern und 300. Fußknechten nach Nico-  
ping / und von dannen nach Strengen /  
in Hoffnung / den Erzb. Bischoff daselbst  
ohnversehens zu überfallen. Allein ver-  
gebens ; dann selbiger hatte des Königs  
Ankunfft durch seine Kundschafter zeit-  
lich veenommen / rüstete sich auf das  
beste / ihme zu begegnen / und umringte  
ihn bey Strengen / daß endlich / als es  
zum Streit kam / der König verwundet  
sich eilends auf die Flucht begab. Der  
Erzb. Bischoff jagte ihme biß nach  
Stoekholm nach / damit er ihn durch die

erste Fieder  
fürchtam  
den / oder  
Raum loß  
recolligire  
schmieden  
schlug sein  
angstige  
Stadt so  
wären be  
Niggräss  
wachten v  
ingezig-  
von König  
für auch ke  
das der  
bald die  
rang uner  
erg Nach  
tinen / als  
den König  
welches ih  
stern Sach  
ten Jahr  
entkam / a  
Eustmir /  
des freu

erste

erste Niederlag erschrecket/ noch weiter  
 furchtsam machen und gar überwin-  
 den/oder ihm doch zum wenigsten nicht  
 Raum lassen möchte/ seine Kräfte zu  
 recolligiren / und neue Anschläge zu  
 schmieden. Kurz: der Erz-Bischoff  
 schlug sein Lager bey Stockholm/ und  
 ängstigte den guten König in gedachter  
 Stadt so sehr/ daß er mit ihm zu capi-  
 tuliren beehrte/ und deswegen gewisse  
 billigmäßige Accords/ und Ubergabs-  
 Puncten vorschlug/die aber der hochmü-  
 tige Erz-Bischoff nicht annahm. Well-  
 nun König Carl weder aus noch ein wu-  
 ste/auch keinen Entsatz zu hoffen / über-  
 das der Bürger Gemüter bald auf eine  
 bald die andere Seite wancketen/ und  
 ganz uneinig waren/nahm er ihm vor/  
 bey Nachts auf einem Schiffe zu ent-  
 rinnen/ als er zuvor den Franciscanern  
 den Königl. Schatz anvertrauet hatte/  
 welches ihm auch glückte/daß er seine be-  
 sten Sachen mit sich führend/im neun-  
 ten Jahr seiner Regierung nach Danzig  
 entkam/ allwo ihn der Polnische König  
 Casimir/der sein guter Freund war/auf  
 das freundlichste empfing/ und ein  
 P Schloß

Schloß ihm zu seines Lebens Unterhalt einraunte: Wie die zu Stockholm des König Carls Flucht verstanden/ übergaben sie die Stadt und das Schloß/ dessen Hauptmann Olaf Drack war/ alsobald dem Erz. Bischoff. Diejenigen grossen Herren/ welche in wehren der Regierung König Carls in Denemarck geflohen waren/ stellten sich da/ zumal bald wieder ein/ insonderheit Benedict/ der Bischoff zu Scaren/ Magnus Green/ Zuro Turons Sohn/ Gustav/ Olafs Sohn/ Gustav, Laurentii Sohn/ und andere mehr.

### 92. Christiernus I.

Indem sich der durch die Flucht entkommene König Carl zu Danzig aufhielt/ wurde der Dänische König Christiern An. 1457. durch Vorschub des Erz. Bischoffs zu Upsal und etlicher Reichs. Stände/ mit nichten aber mit Consens des ganzen Schwedif. Rahts und Botchs ins Königreich Schweden beruffen/ welcher sich auch ohne Säummung einstellte/ und zu Stockholm gekrönet wurde/ mit folgenden Bedingnissen/